



Niki und ihre Engel

Ein literarischer Adventkalender

1. Dezember

Endlich ist der 1. Dezember! Ich habe nämlich einen megacoolen Adventkalender, bei dem hinter jedem Fenster ein kleiner Engel versteckt ist. Heute war ein sitzender Engel mit einer Harfe drin. Ich werde auf dem Fensterbrett eine Ausstellung machen.

Der Advent hat ja schon vorigen Sonntag begonnen und heuer habe ich mich besonders darauf gefreut. Wir feiern Weihnachten nämlich zum ersten Mal in unserem Haus! Im vergangenen Sommer sind wir aus unserer Wohnung aus – und in ein neues Haus eingezogen. Und das ist viel besser! Wir haben viel Platz zum Schmücken und Dekorieren und das tun meine Mama und ich gern. Papa gefällt es auch. Aber erst, wenn man ihn fragt, ob er die Tannenzweige, Girlanden und Kerzen schon bemerkt hat.

„Ihr seid ja richtige Dekorateure, Mädels! Willst du dich vielleicht beruflich verändern, Monika? Damit lässt sich sicher gutes Geld verdienen.“ Aber Mama winkt gleich ab und meint, sie sei sehr zufrieden als Krankenschwester. Ich glaube, dass auch Papa seinen Beruf gern ausübt, denn er beschwert sich nur manchmal, wenn er sehr müde nach Hause kommt.

„Ihr wisst ja gar nicht, was es heißt, jedem Abschluss nachzulaufen. Die Geschäftspartner sagen mal ja, mal nein. Und ich muss mit den Verhandlungen wieder von vorn beginnen.“ Papa ist Repräsentant einer großen Firma und muss viel reisen um Aufträge für die Firma zu bekommen. Oft muss er auch ins Ausland, dann kommt er nur zum Wochenende heim. Da geht es Mama besser, die fährt bloß ein paar km in die nächste Stadt ins Krankenhaus. Sie ist die Stationsleiterin, deshalb muss sie keine Nachtdienste machen. Das ist super!

Aber halt! Ich habe mich ja noch gar nicht vorgestellt: Ich heiße Nikola Beranek, genannt Niki und gehe in die 4. Klasse Volksschule. Meine besten Freundinnen heißen Susanne, Maresi und Mädi. Mein liebstes Hobby ist Schwimmen. Außerdem habe ich Tiere sehr gern. Das Lernen fällt mir leicht, nur in Mathematik muss ich manchmal zusätzlich zur Hausaufgabe üben.

Ich freue mich schon sehr auf Weihnachten, denn wir bereiten uns immer sorgfältig auf das Fest vor. Auch die Vorweihnachtszeit verbringen wir immer sehr stimmungsvoll. Hoffentlich wird es auch heuer wieder so sein!

2. Dezember

Meine drei Freundinnen sind mir sehr wichtig. Wir machen viel gemeinsam. Von unseren Schulkollegen werden wir „Die GlückskleeGirls“ genannt. Wir Vier stecken nämlich immer beisammen, haben gemeinsame Interessen und spielen viel miteinander.

Susanne und ich werden oft verwechselt, weil wir uns ziemlich ähnlich sehen. Wir haben beide kurze, blonde Haare, sind fast gleich groß, sind eher dünn und lachen sehr gern. Also, wir Vier lachen alle gern, das unterscheidet uns nicht. Aber Maresi, die eigentlich Maria Theresia heißt, ist rundlich, weil sie gern nascht und gar nicht sportlich ist. Sie schaut Susanne und mir gar nicht ähnlich. Leider habe ich nicht so schöne braune Locken wie sie. Und Mädi heißt Madeleine, aber so nennt sie nur ihre Mama. Sie ist die Klügste von uns, wahrscheinlich weil sie furchtbar viel liest. Die lesefaule Susanne meint, dass sie vielleicht deshalb eine Brille tragen muss.

In der Schule sitzen wir beisammen an einem Gruppentisch. Das ist super, weil Mädi immer dafür sorgt, dass wir die beste Gruppenarbeit abliefern. Weil unsere Eltern befreundet sind, treffen wir uns auch am Wochenende öfters. Außerdem verbringen wir jeden Mittwochnachmittag miteinander bei Mädi daheim.

Sehr gerne Sport betreiben nur Susanne und ich, Maresi ist unsere Musikerin, weil sie total schön singt und schon ziemlich gut Klavier spielt. Das würde ich auch gern können, aber dazu müsste ich üben und das freut mich nicht. Mädi geht als einzige von uns nicht in die Nachmittagsbetreuung, weil ihre Mama ohnehin zu Hause ist. Wir anderen drei bleiben zufällig an den gleichen Tagen nach dem Unterricht in der Schule, nämlich Montag, Dienstag und Donnerstag.

Und vorige Woche war es auch in der Nachmittagsbetreuung, als Mädi die Stirn runzelte und sagte: „Findet ihr nicht, dass es uns allen sehr gut geht? Sollten wir nicht auch an die denken, die nicht so viel haben wie wir? Ich habe schon eine Idee, wie wir anderen helfen könnten. Denkt doch auch darüber nach!“ Na, die hat’s gut! Sie weiß schon was und wir müssen noch nachdenken. Helfen? Ja, wem denn? Und wie?

3. Dezember

Also, mir ist doch schon etwas eingefallen, wie wir armen Menschen helfen könnten. Aber ich verrate es noch nicht. Zuerst möchte ich mit meinen Freundinnen darüber sprechen.

Aber weil ich schon beim Nachdenken war, hatte ich noch eine Idee. Ich glaube, es ist ein guter Einfall! Meine Oma wohnt mit Onkel Hans und Tante Christa, meiner Cousine Liesi und meinen Cousins Johannes und Christian auf einem Bauernhof. Am 8. Dezember hat sie Geburtstag. Und an ihrem Festtag lädt sie ihre Kinder und Enkel ein. Da sind wir zehn Kinder und neun Erwachsene. Es gibt ein gemeinsames Mittagessen, das Oma und Tante Christa kochen. Es gibt meistens Lambraten mit Semmelknödel und Salat. Ich esse nur die Nudelsuppe, einen Knödel mit Saft und als Nachspeise ein Stück Nusstorte.

Für Omas Geburtstag habe ich mir etwas ausgedacht. Es dauert nämlich meistens recht lang, bis alle Gäste einen Platz beim Tisch gefunden haben. Deshalb werde ich heuer Platzkarten vorbereiten. Für jeden Verwandten bastle ich eine Tischkarte. Ich habe mir aber etwas Besonderes dafür überlegt. Statt des Namens des Gastes werde ich ein Rätsel darauf schreiben. Und dazu mache ich noch eine passende Zeichnung.

Zu Omas Karte habe ich mir überlegt: „Sie hat vier Kinder und strickt gern.“ Dazu zeichne ich noch einen Blumenstock, weil Oma Blumen gern hat.

Bei meinem Cousin Johannes zeichne ich einen Fußball und schreibe: „Er ist musikalisch und sportlich und ein richtiger Bauernbub.“

Jetzt habe ich noch viel zu tun, damit die Karten rechtzeitig fertig werden. Ich muss nachdenken was zu den Personen passt, zeichnen und schreiben. Vielleicht helfen mir meine Freundinnen dabei. Ich glaube, ihnen wird meine Idee auch gut gefallen. Sie kennen die meisten Verwandten ohnehin. Nur Onkel Toni, den Bruder meiner Mama nicht, denn der wohnt in Wien. Oma sagt, dass er nur „alle heiligen Zeiten“ mit seiner Familie zu Besuch kommt.

Ich freue mich schon darauf, wie die Verwandten ihren Sitzplatz suchen werden! Die werden Augen machen!



4 • Dezember

Ich habe ja schon erzählt, dass wir in einem neuen Haus wohnen. Meine Eltern wollten mehr Platz und etwas Eigenes haben. Und mir soll es recht sein. Mein Zimmer ist viel größer als das in unserer alten Wohnung. Es sieht so aus: Gleich neben der Tür, eigentlich dahinter, steht mein Bett. Vor dem Umzug ins Haus habe ich viele Stofftiere die ich nicht mehr brauche meinen jüngeren Cousins und Cousinen geschenkt. Aber einige meiner Lieblingskuscheltiere habe ich behalten. Nämlich meinen Teddy, den ich zu meinem 1. Geburtstag bekommen habe, Leo, den Löwen, Mia, meine süße Tigerkatze und ein paar andere auch noch. Die sitzen oder liegen alle bei mir im Bett. Das bin ich so gewöhnt.

Ich hätte furchtbar gerne eine lebende Katze, aber das geht leider nicht, weil Papa allergisch auf Tierhaare ist. Immer, wenn wir zu Oma fahren, muss er vorher ein Medikament nehmen, denn auf Omas Bauernhof gibt es mehrere Katzen, einen Hund und Pferde. Auf die Schafe reagiert er nicht, denn die haben ja eine Wolle. Wenn ich schon keine Katze haben kann, dann vielleicht wenigstens eine Schildkröte, denn alles was behaart ist geht wegen Papa nicht.

Die anderen Möbelstücke in meinem Zimmer sind neu: Mein Schreibtisch, der Kleiderkasten und die Regale für die Spielsachen und Bücher. Dann steht neben dem Fenster noch mein Barbie-Puppenhaus. Mit dem spiele ich noch immer gern, obwohl ich es schon lange habe. Vielleicht wünsche ich mir zu Weihnachten noch eine Barbiepuppe. Ist eigentlich eine gute Idee. Und eine Schildkröte.

Vom Fenster sieht man auf den Garten. Aber der ist noch nicht schön, der wird erst im Frühjahr angelegt. Mama möchte nur ein Kräuter- und ein Blumenbeet. Papa hätte gern einige Obstbäume und Sträucher. Für mich wäre ein Swimmingpool super, aber dafür ist zu wenig Platz, weil die Terrasse so groß ist. Aber Mädis Eltern wollen einen Pool bauen, da darf ich dann auch bei ihr baden. Ist auch okay.

Das Elternschlafzimmer ist ziemlich groß, dann haben wir noch ein kleines Arbeitszimmer und ein Gästezimmer. Diese vier Zimmer liegen im ersten Stock.

Im Erdgeschoß haben wir ein großes Wohnzimmer mit offener Küche und angeschlossen einen Wintergarten.

Habe ich schon erwähnt, dass ich ein Einzelkind bin? Mir macht es nichts aus, dass ich keine Geschwister habe, ich habe ja meine Freundinnen. Außerdem sehe ich oft meine Cousins und Cousinen. Nur Oma findet es schade, dass meine Eltern keine Kinder mehr wollen.

5. Dezember

Meistens finde ich die Schule nicht schlecht, aber gestern hat sie mir besonders gut gefallen. Und das kam so: Vor ein paar Wochen hat uns unsere Lehrerin gesagt, dass unsere Klasse heuer zu Weihnachten ein Theaterstück aufführen wird. Kein typisches Krippenspiel wie es sonst meistens die 4. Klasse macht.

„Also Kinder, ihr könnt euch eigentlich selbst spielen. Unser Weihnachtsstück spielt nämlich in einer Schulklasse, die für eine Weihnachtsfeier ein Theaterstück probt. So wie wir das auch machen werden.“ Sie hat das Stück selbst geschrieben und wir dürfen aber den Text so verändern, wie es für uns passt. Toll, oder?

Die meisten waren begeistert, nur manche hatten Angst, vor vielen anderen Kindern und den Lehrern sprechen zu müssen. Aber Frau Mitterlehner, unsere Lehrerin, hat gemeint, dass nur die eine Sprechrolle bekommen, die das auch wollen. Die Schüler sollten sich also selbst spielen, nur ein Mädchen sollte die Lehrerin darstellen. Mir hätte das sofort gefallen, aber ich habe mich nicht getraut aufzuzeigen. Frau Mitterlehner hat zu unserem Tisch geschaut, ob sich eines der GlückskleeGirls meldet. Nein, keine. Wir haben uns angeschaut und die Augen gerollt.

„Selbstverständlich habe ich schon über die Rollenverteilung nachgedacht. Bei euch Vieren kann ich mir vorstellen, dass Maresi einen musikalischen Part übernimmt. Mädi soll eine Ansagerin bzw. Sprecherin sein und so könnten Susanne oder Nikola die Lehrerin sein. Wer von euch beiden will?“

Susanne hat sofort abgewunken: „Ich soll eine Lehrerin sein? Lieber nicht!“ Ich habe einen Sknödel im Hals gehabt, fest geschluckt und zugesagt. Und alle waren einverstanden!

Und dann hat die Frau Lehrerin noch erklärt, wie sie sich das ganze vorstellt und wir haben gemeinsam die anderen Rollen besetzt. Einige Buben müssen sich ziemlich wild aufführen, ein paar Mädchen sollen miteinander tuscheln, wie sie es sonst auch immer in der Pause tun. Wir werden das Stück für die Schüler der anderen Klassen und ein zweites Mal für unsere Eltern, Verwandten und andere Interessierte spielen.

Jetzt bin ich schon sehr neugierig auf den Text und die Proben!

6. Dezember

Mama war ganz schön überrascht, dass ich in unserem Theaterstück die Lehrerin spielen soll.

„Also sowas, meine Niki als Frau Mitterlehner auf der Bühne. Das hätte ich mir nie träumen lassen! Traust du dir das zu?“ „Na klar“, habe ich geantwortet. Nur, - ganz sicher bin ich mir nicht dabei. Aber ich habe gesehen, dass sich die Mama darüber freut, also werde ich mich anstrengen, dass es klappt. Papa ist wieder unterwegs, der erfährt erst am Freitag von meiner Theaterrolle.

Aber heute ist ein besonderer Tag: Der Nikolaustag. Und das ist natürlich mein Namenstag. Meine Eltern hätten mich Nikolaus genannt, wenn ich ein Bub gewesen wäre. Bis vor zwei Jahren hat uns jedes Jahr der Nikolaus besucht. Ich habe ein Gedicht aufgesagt und wir haben miteinander ein Lied gesungen. Er hat mir gesagt, was ich im vergangenen Jahr brav gemacht habe und was nicht. Und er hatte immer recht! Dann habe ich ein Sackerl mit Süßigkeiten und Obst bekommen.

Seit dem Vorjahr kommt der bärtige Heilige nicht mehr „persönlich“ zu mir. Nein, ich bekomme am Abend des 5. Dezember ein Nikolaussackerl vor die Haustür gestellt. Und zu meinem Namenstag gibt es ein Spiel. Ich weiß nicht, woher Mama wusste, dass ich mir „Catan“ gewünscht habe. Jedenfalls ist neben dem Sack ein schön verpacktes Geschenk gelegen.

„Hat dir die Susanne verraten, dass ich gern dieses Brettspiel hätte? Sie hat es in einem Spielzeugprospekt gesehen und hat uns davon vorgeschwärmt!“ Aber Mama hat nur gelächelt und dann haben wir es zu zweit ausprobiert. Bei dem Spiel muss man mit Piraten und ihren Schiffen übers Meer fahren und neue Inseln entdecken. Man baut Schiffe und Lager. Dann gibt es aber noch den fiesen Käptn Klau. Der stört das friedliche Piratendasein. Es ist wirklich spannend.

Ich glaube, wir Girls werden damit viel Spaß haben.

7. Dezember

Unser Nachmittag mit dem neuen Spiel war wirklich sehr nett. Wir haben „Catan“ zweimal durchgespielt. Einmal hat Mädi und einmal hat Susanne gewonnen. Ich war leider beide Male Letzte. Das hat mich schon ziemlich gewurmt, denn die Mädels hätten mich als Spielbesitzerin und zum Namenstag auch einmal gewinnen lassen können! Aber nein. Ausgelacht haben sie mich!

„Streng dein Köpfchen nächsten Mittwoch mehr an!“ „Wenn du Glück hast, wirst du schon auch einmal gewinnen!“ „Vielleicht schon nächstes Mal!“ Ja, ja, schön gesprochen.

Aber dann habe ich meine Freundinnen an unser Vorhaben erinnert, jemanden zu beschenken, der nicht so viel hat wie wir. Mir ist ja schon etwas eingefallen. Susanne und Mädi haben ganz überrascht geschaut. Ich glaube, sie haben aufs Nachdenken vergessen. Maresi war gleich Feuer und Flamme, denn sie wollte auch von ihrem Einfall erzählen. Aber zuerst war ich an der Reihe.

„Ihr wisst doch, dass Mama und ich gerne basteln. Aber jetzt im Advent hat Mama nicht viel Zeit. Sie muss backen, putzen, hat viele Vorbereitungen für Weihnachten. Ich habe mir gedacht, wir könnten kleine Basteleien herstellen und verkaufen. Das damit eingenommene Geld können wir spenden. Was meint ihr?“

Maresi war begeistert, Mädi skeptisch und Susanne hat abgelehnt. „Ihr wisst, dass ich zwei linke Hände habe, wenn es ums Basteln geht. Aber vielleicht kann ich euch anderswie helfen. Wo willst du denn die Sachen verkaufen?“ Auch das hatte ich schon überlegt.

„Am 3. Adventsonntag gibt es doch unseren Adventmarkt auf dem Hauptplatz. Mein Onkel hat einen Verkaufsstand, bei dem er Christbäume verkauft. Ich werde ihn fragen, ob wir dort unsere Sachen verkaufen dürfen.“ Das fanden alle Drei super und wir überlegten, was wir machen könnten. Wir einigten uns auf Kerzen verzieren, Kugeln bemalen, Bienenwachsanhänger gießen und Girlanden aus Goldpapier herstellen. Wir wollten auch die Kinder in der Nachmittagsbetreuung fragen, ob sie mitmachen wollten.

Wen wir mit dem eingenommenen Geld beschenken wollten, mussten wir uns auch noch überlegen. Meine Freundinnen lobten mich für meine gute Idee und dann hat noch Maresi ihren Vorschlag gemacht und der war so gut, dass ich die verlorenen Catan - Spiele vergaß.

8. Dezember

Heute möchte ich von meinem Lieblingssport berichten. Habe ich schon erwähnt, dass **H**es Schwimmen ist? Also: Einmal pro Woche gibt es ein Training, das von unserem Schwimmverein veranstaltet wird. Dabei machen in unserer Gruppe Susanne, ein paar andere Kinder und ich mit.

Wir gehen ein bisschen vor Ende der Nachmittagsbetreuung ins Hallenbad. Um vier Uhr erwartet uns dort in der Halle die Schwimmtrainerin. Natürlich müssen wir, bevor wir ins Wasser gehen, duschen.

Der Anfang ist immer lustig, denn da machen wir ein Spiel. Manchmal spielen wir einfach „Nachschwimmen“, das ist wie Fangenspielen. Oder wir spielen mit Wasserbällen. Frau Lechner, unsere Schwimmlehrerin, kennt viele verschiedene Spiele. Dann kommt das Techniktraining.

Susanne und ich haben im Vorjahr im Verein begonnen. Im ersten Jahr haben wir das **S**richtige Brust- und Rückenschwimmen gelernt. Jetzt sind wir beim Kraulen. Wir müssen abwechselnd Arm- und Beintempi üben und Doris, so heißt Frau Lechner mit Vornamen, korrigiert, wenn wir etwas nicht ganz richtig machen. Sie ist sehr nett und lobt uns oft.

Dann kommt das Ausdauertraining. Das klingt vielleicht langweilig, ist es aber nicht. **D**enn auch dafür fallen Doris immer wieder andere Übungen ein. Mal schwimmen wir unterschiedlich schnell oder langsam, dann wieder in verschiedenen Schwimmstilen.

Am allerbesten gefällt es mir, wenn wir um die Wette schwimmen. Das machen wir meistens einmal im Monat. Und gestern war es wieder soweit! Und stell dir vor, **ICH** war die Beste! Sonst gewinnt meistens Klemens, der älteste in unserer Gruppe. Aber der ist krank und deshalb war ich endlich einmal am schnellsten.

„Du warst ganz schön schnell heute! Da hättest du vielleicht sogar Klemens besiegt. Gratuliere!“ Susanne hätte sicher gern selbst gewonnen, deshalb war ich stolz auf ihr Lob.

Meine Mama holt uns immer mit dem Auto vom Training ab, denn nachher sind wir ganz **M**schön müde.

Zuhause musste ich noch die Tischkarten für Omas Geburtstag fertig schreiben, gezeichnet waren sie schon.

Das war vielleicht ein anstrengender Tag! Aber schön.

9. Dezember

Gestern war also unser Familienfest zu Omas Geburtstag. Alle Onkel, Tanten, Cousins und Cousinen sind gekommen. Wir waren 19 Verwandte. Für jeden hatte ich eine Tischkarte vorbereitet.

„Mama, Papa, beeilt euch! Es ist schon zehn Uhr. Ich muss doch genug Zeit haben die Karten aufzustellen!“ Ich drängelte und quengelte und trat vor Ungeduld von einem Fuß auf den anderen. Aber Mama war schon bereit zum Aufbruch, denn sie wollte Oma und Tante Christa beim Tischdecken helfen. Das war mir sehr recht, denn dann konnte sie mir helfen, alle Karten an den richtigen Platz zu bringen. Oma und Mama sollten nebeneinander sitzen, denn das war immer so. Meine beiden Cousins Johannes und Manfred wollten ebenfalls immer beisammen sein. Tanta Christa musste den kleinen Christian füttern der im Hochstuhl neben ihr saß.

Da Papa vor dem Essen noch etwas mit Onkel Hans zu besprechen hatte, kamen wir rechtzeitig von daheim fort. Liesi war neugierig, was ich da mitbrachte und fing gleich zu raten an, wer bei den Personsbeschreibungen auf den Karten gemeint war. Johannes schaute sich zuerst die Zeichnungen an und erriet gleich Manfred mit dem Lockenkopf und seine eigene mit dem Fußball.

„Was du immer für Ideen hast, Niki! Einfach toll!“, meinte er. Und sogar Liesi fand sie gut, obwohl sie sonst sehr kritisch ist. Dann musste sie ihren kleinen Bruder, der vom Vormittagschlaf aufwachte, holen. Er ist ein süßer, kleiner Kerl und wird jetzt bald ein Jahr. Nämlich am Hl. Abend!

Dann kamen auch schon die Gäste, gratulierten Oma, brachten Geschenke und Blumen, plauderten und lachten. Es gab ein ziemliches Durcheinander bis alle ihre Karte und damit ihren Platz gefunden hatten. Meine Cousine Alexandra war ein bisschen beleidigt. „Dass ich lang und dünn bin, hättest du aber nicht schreiben müssen. Groß und schlank wäre netter gewesen!“ Es stimmt aber, dass sie eine Heugeige ist.

Nach dem Essen gingen wir ins Freie und überlegten, was wir spielen könnten. Und dann suchte sich jeder etwas anderes aus: Tiere besuchen und streicheln, abpassen oder verstecken spielen und und und.

Die Zeit verging wie im Flug. Was für ein schöner Tag!

10. Dezember

Gestern habe ich vergessen zu berichten, dass sich auch Oma über die Tischkarten gefreut hat.

„Danke Niki, dass du dir so viel Mühe für unser Familienfest gemacht hast! Wo du eh immer so beschäftigt bist!“ Na, wenn sie meint! Ich finde, ich habe genug Zeit für meine Hobbys. Dazu gehören neben dem Schwimmen eben Basteln und Zeichnen.

Und davon möchte ich heute erzählen. Es ist höchste Zeit mit den Bastelarbeiten für den Adventmarkt zu beginnen. Er findet ja schon am nächsten Sonntag statt! Als mich Mama vorige Woche von der Nachmittagsbetreuung abgeholt hat, haben wir gleich das nötige Material eingekauft: Kerzen und Kerzenwachs, Plastikkugeln und Acrylfarben, Bienenwachs und Gießformen und schließlich Goldpapier.

Außer dass Mama beim Basteln hilft, bezahlt sie auch noch das benötigte Material. Ich finde, das ist ein großartiger Beitrag! Daher können meine Freundinnen und ich alle Einnahmen für einen guten Zweck spenden.

Am Abend haben wir mit dem Bemalen der Kugeln begonnen. Mama ist eine wirkliche Künstlerin. Ihre „Werke“ sind wunderschön. Manchmal trägt sie nur die Farben auf und sie verrinnen zu tollen Mustern, dann zeichnet sie Bilder, wie einen Christbaum, eine Winterlandschaft, Engel oder eine Krippe. Ich versuche es ihr nachzumachen und hin und wieder gelingt mir etwas halbwegs Schönes. Hoffentlich können wir viele Bastelarbeiten verkaufen.

Vorgestern haben wir Onkel Hans gefragt, ob wir unsere Sachen auf dem Adventmarkt verkaufen dürfen. Er war gleich einverstanden. „Freilich ist mir das recht! Es bleibt bei unserem Verkaufsstand genug Platz für eure Basteleien.“

Jetzt haben wir einmal zehn fertige Kugeln. Demnächst werden wir KleeblattGirls weitermachen. Es gibt noch viel zu tun! Mama hat mir versprochen, wieder zu helfen, wenn sie Zeit hat. Ich bin mir ziemlich sicher, dass wir so einiges schaffen werden!

11. Dezember

„Das Basteln und Verkaufen gut und schön, aber wem geben wir eigentlich die Einnahmen vom Verkauf der Bastelarbeiten? Wer hat eine Idee?“ Susanne will es wieder einmal ganz genau wissen. Aber es stimmt schon, wir sollten uns überlegen, was wir mit dem Erwirtschafteten machen. Mädi, die die besten Ideen von uns Vieren hat, ist aber leider am Nachmittag nicht in der Schule. So denken halt wir drei nach.

„Ich würde am liebsten für hungernde Kinder spenden. Erinnert ihr euch, was uns die Religionslehrerin erzählt hat? Dass man mit Spenden im afrikanischen Tansania Ackerland für die Bauern kauft. Dann können sie mehr Mais - oder was weiß ich - anbauen und sich damit selbst versorgen.“ Dabei gibt es außer Hunger auch noch viel andere Not wie Krieg, Gewalt und Krankheit zu lindern. Aber Maresi erscheint das Hungern am schlimmsten. Wir stimmen ihr zu, aber ich habe noch einen Vorschlag.

„Vielleicht sollten wir auch an Sonya und Shekib denken. Die haben zwar genug zu essen, aber sonst auch nicht viel.“ Seit ein paar Monaten gehen zwei afghanische Flüchtlingskinder in unsere Klasse. Sie sind Zwillinge, Mädchen und Bub. Ich glaube, dass sie sich über ein neues Kleidungsstück oder einige neue Spielsachen freuen würden. Susanne und Maresi sind einverstanden und wir machen aus, noch heute Mädi zu besuchen um mit ihr darüber zu sprechen.

Und die sagt dann: „Ich finde Nikis Vorschlag gut! Wir können damit jemandem helfen den wir kennen. Außerdem gehen wir doch auch noch Sternsingen. Und mit diesen Spenden wird Armen in den Entwicklungsländern geholfen. Damit helfen wir auch Menschen die nicht bei uns leben.“ Damit ist Maresi einverstanden und wir planen gleich, was wir den beiden Flüchtlingen kaufen könnten.

„Seid nicht so voreilig! Zuerst müssen wir noch die Basteleien fertig stellen und verkaufen. Wer weiß, ob sie uns überhaupt jemand abkauft.“

Susanne bringt es wieder einmal auf den Punkt. Aber überlegen darf man ja wohl schon.

12. Dezember

Mädi ist die einzige von uns vier Freundinnen, die schon im Vorjahr Sternsingen war. Damals hat ihre Mama eine Gruppe begleitet und dann ist eines der Kinder krank geworden. So hat Mädi einspringen dürfen. Was Sternsingen ist, weiß doch jeder, oder? Nur zur Sicherheit erkläre ich es doch: Kinder oder Erwachsene gehen als Hl. Drei Könige verkleidet von Haus zu Haus, von Wohnung zu Wohnung und bitten um Spenden für die Armen in der Dritten Welt. Also für Menschen in Afrika, Asien und Südamerika. Es wird für Menschen in Notlagen, aber auch für Schule und Ausbildung Geld gesammelt. Das wissen wir von Mädi, die uns noch mehr berichtet:

„Wenn wir uns nächsten Samstag das erste Mal zu einer Besprechung treffen, werden wir in Gruppen eingeteilt und lernen die Lieder und Sprüche. Dann treffen wir uns noch einmal vor Weihnachten, da probieren wir das Gewand an und machen uns einen Termin aus, wann wir Könige und unser Sternträger Sternsingen werden. Meine Mama wird uns begleiten. Sie war schon oft mit anderen Gruppen unterwegs und kennt sich aus. Voriges Jahr war sie in unserer Siedlung sammeln. Mittagessen bekommen wir bei einer ihrer Freundinnen. Meistens gibt es Spagetti, denn die mögen alle.“

Ich hoffe, dass sich das Sternsingen mit unserem Schiurlaub ausgeht. Mama und Papa haben schon einen Termin in unserem Quartier gebucht. Ich möchte unbedingt bei beiden Unternehmungen dabei sein. Erstens fahre ich furchtbar gerne mit meinen Eltern Schi. Zweitens will ich auch mit meinen Freundinnen Sternsingen. Ich freue mich auf beides!

„Aber vorher müssen wir noch für den Adventmarkt basteln. Wir könnten doch heute noch Kerzen verzieren! Wer ist dabei?“ Maresi hat recht. Wir haben noch viel zu tun! Auf unser Theaterstück dürfen wir auch nicht vergessen. Wir haben schon ein paar Mal in der Schule geprobt, aber der Text sitzt noch nicht gut.

Hoffentlich haben wir uns nicht zu viel vor Weihnachten vorgenommen!

13. Dezember

Ist dir schon aufgefallen, dass Maresi und Susanne noch keinen Vorschlag für eine Spende gemacht haben? Mädi, von der die Idee mit dem Helfen ja ursprünglich stammt, hat das Sternsingen vorgeschlagen. Ich wollte mit dem Verkauf von Bastelarbeiten beim Adventmarkt Geld sammeln. Die Vorbereitungen dafür, Lernen für die Schule und unser Theaterstück nehmen genug Zeit in Anspruch. Deshalb ist Maresis Vorschlag der richtige für nächste Weihnachten.

„Habt ihr gestern ferngesehen? Nein? Ich schon. Da ist ein Beitrag für eine Spendenaktion für Moldawien gesendet worden. Es nennt sich `Weihnachten im Schuhkarton`. Und dafür soll eine Schachtel mit brauchbaren Dingen wie Wäsche, Kleidung und Spielsachen gefüllt werden. Auch Dosen und haltbare Lebensmittel kann man dazugeben. Die Beschenkten freuen sich vielleicht auch über etwas Gebasteltes und einen kurzen Brief. Obst und Bücher sind nicht erwünscht. Das Obst verderbt und Bücher in deutscher Sprache können Moldawier nicht lesen! Was sagt ihr dazu? Findet ihr meinen Vorschlag gut?“

Susanne war begeistert. Wahrscheinlich, weil sie nicht unbedingt etwas basteln muss. „Ja, das machen wir nächstes Jahr! Da können wir im Herbst zu sammeln anfangen. Schließlich muss man die Pakete ja rechtzeitig zur Sammelstelle bringen und sie nach Moldawien schicken lassen.“

Wir stimmten Susanne zu. Hoffentlich sind wir nächstes Jahr noch so gute Freundinnen wie jetzt! Dann beschlossen wir noch, uns am Samstag bei mir zu Hause zu treffen. Wir mussten ja noch Bienenwachsanhänger basteln! Ich freue mich schon darauf. Dafür muss man das Wachs erhitzen. Mama hilft uns dabei, damit wir uns nicht verbrennen. Wir haben schöne Formen gekauft, in die man das heiße Wachs einfüllt. Mir gefallen der Tannenbaum, der Stern und das Kripplerl am besten. Nach dem Erkalten stürzt man die Figur aus der Form und kann sie gleich wieder befüllen.

Heute haben wir die Goldpapiergirlanden gebastelt. Frau Mayer, unsere Nachmittagsbetreuerin, und die anderen Kinder haben uns dabei geholfen. Jetzt sind einmal die Vorbereitungen für den Adventmarkt fast geschafft. Wir müssen die Sachen nur noch verkaufen!

14. Dezember

Maresi hat doch „Weihnachten im Schuhkarton“ vorgeschlagen. Aber weil die Zeit für die Vorbereitung dieser Hilfsaktion heuer zu kurz ist, haben wir sie auf nächsten Herbst verschoben. Und seither muss ich an nächstes Schuljahr denken. Es dauert zwar noch lange bis September, aber für uns geht ja die Volksschulzeit im kommenden Juni zu Ende. Und das heißt, wir kommen in eine andere Schule. Wir müssen uns entscheiden, ob wir in unserem Heimatort in die Neue Mittelschule oder im Nachbarort in die Unterstufe des Gymnasiums gehen. Diese Entscheidung muss bald nach Weihnachten fallen.

Wird es die GlückskleeGirls dann noch geben? Werden wir gemeinsam die NMS oder das Gym besuchen? Vielleicht ist das das Ende unserer Freundschaft. Dabei sind wir doch unzertrennlich!

Mama meint: „Freilich ist eure Freundschaft wichtig! Aber glaubst du nicht, dass deine Zukunft noch wichtiger ist? Mädi geht sicher ins Gymnasium, Maresi wahrscheinlich auch. Mit den beiden würdest du auf jeden Fall beisammen bleiben!“

„Aber Susanne fehlt mir doch ganz besonders! Wir haben doch so viel gemeinsam. Denk doch nur an das Schwimmen!“

„Ja, aber damit müsstet ihr doch nicht aufhören! Bist du dir überhaupt sicher, ob Susanne nicht auch ins Gymnasium gehen wird?“

Das ist eine gute Frage. Sie ist die einzige von uns, der die Schule nicht so wichtig ist. Ehrgeiz entwickelt sie nur im Schwimmen. Sie liebt den Sport über alles! Unlängst haben meine Eltern und ich über das nächste Schuljahr gesprochen. Und da hat Papa gesagt, dass eine gute Schulbildung zuerst kommt. Sogar Papa, der sich nie besonders für meine Noten interessiert! Aber muss man deswegen ins Gymnasium gehen? Gleich morgen werde ich Susanne fragen, ob sie sich schon entschieden hat.

Vielleicht ist ihr bei der Wahl auch unsere Freundschaft wichtig. Hoffentlich!

15. Dezember

Heute war wieder einmal ein besonders süßer Engel in meinem Adventkalender. Mir gefallen immer die am besten, die ein Musikinstrument halten. Der heutige spielt Geige. Das möchte ich können! Aber das leidige Üben! Im letzten Kindergartenjahr habe ich Blockflöte gelernt, aber so wirklich gern habe ich nicht gespielt. Ganz anders ist da mein Cousin Johannes. Dem hört man wirklich gern zu, so schön spielt er! Na ja, dafür schwimme ich besser.

Aber jetzt muss ich wieder einmal von unserem Theater berichten! Heute Vormittag haben wir das erste Mal im Saal geprobt, in dem wir das Stück aufführen werden. In einer Woche ist schon die Aufführung. Die Frau Lehrer hat uns gezeigt, wo wir hinter der Bühne warten müssen, wo wir auf der Bühne stehen oder sitzen und wann wir abgehen müssen. Dann haben wir ein paar Szenen probiert. Ich habe ganz schön viel zu tun, denn ich bin ja die Lehrerin! Ich muss laut und deutlich sprechen, wie es sich für eine Lehrerin gehört.

Im ersten Teil spielen wir eine Sage nach, die in unserem Heimatort spielt. Das ist lustig, weil Thomas einen bärtigen Mann spielen muss. Dann kommt die Pause, in der es ziemlich wild zugehen darf. So wie es eben auch bei uns manchmal ist. Dann geht es um einen Streit zwischen zwei Mädchen, die beide die Maria spielen wollen. Ich schlichte den Streit, indem Susanne am Vormittag bei der Schulfeststellung und Claudia am Abend für die Eltern spielen darf. Zum Schluss gibt es ein Standbild, das die Krippe mit der hl. Familie zeigt und alle anderen Kinder sind Engel oder Hirten. So hat unser Theaterstück doch auch mit Weihnachten zu tun.

Alle haben sich recht bemüht, alles richtig zu machen und daher wird es sicher ein Erfolg. Glaube ich jedenfalls. Nächste Woche proben wir noch den Durchlauf, das heißt, dass wir das Stück wie bei der Aufführung spielen werden. Wir müssen üben, dass zwischen den Szenen nicht zu viel Leerlauf ist. Wenn auf der Bühne zu lange nichts los ist, werden die Erstklassler schnell unruhig.

Frau Mitterlehner hat mich dann noch gefragt: „Na, Frau Lehrer, warst du zufrieden mit deinen Schülern?“ Ich bin ein bisschen rot geworden. Was soll man darauf Gescheites sagen?
„Ja, klar!“ , ist es halt geworden. Sehr originell.



16. Dezember

So viele aufregende Ereignisse gibt es vor und nach Weihnachten! Das allererste ist der morgige Adventmarkt. Dann kommt das Theaterstück in der Schule. Dann ist der Hl. Abend und schließlich das Sternsingen. Mama hat uns für die heutige Sternsingerprobe entschuldigt. Zu viel zu tun! Unseren Schiurlaub nicht zu vergessen. Ich bekomme einen flauen Magen, wenn ich an all das denke! Aber eigentlich sind es lauter schöne Ereignisse, die da bevorstehen. Heute machen wir die letzten Vorbereitungen für den Adventmarkt. Maresi kann nicht zu uns kommen, weil sie Klavier üben muss. Sie tritt bei einem Weihnachtskonzert in der Musikschule auf und sie meint, dass sie ihr Stück noch nicht perfekt kann. Ist die vielleicht ehrgeizig! Aber ich verstehe sie schon, denn beim Schwimmen möchte ich auch alles sehr gut machen. Susanne ist keine recht große Hilfe beim Basteln, aber mit ihr ist es immer lustig. Das ist einer ihrer Witze: Maxi steht in der Kirche vor der Krippe. Er stiehlt den Josef und verschwindet. Wenig später schnappt er die Maria. Zuhause schreibt er dem Christkind einen Brief: „Entweder ich bekomme ein Handy oder du siehst deine Eltern nicht wieder!“

Wir müssen lachen. So ist Susanne eben! Immer zu Spaßem aufgelegt. Und so bleiben nur Mädi und ich zum Verpacken unserer Bastelsachen. Mama hat dazu auch keine Zeit, denn sie muss unbedingt noch heute Kekse backen. Ich war ziemlich wütend auf sie. „Hättest du das nicht schon früher erledigen können? Gerade jetzt, wenn der Adventmarkt ist, fällt dir das blöde Backen ein?“ „Meine liebe Nikola“, hat sie zwischen den Zähnen hervorgepresst, „Habe ich euch nicht stundenlang beim Basteln geholfen? Ich habe einen Beruf und einen Haushalt zu versorgen. Wann hätte ich backen sollen?“ Sie hat sich umgedreht und ist in der Küche verschwunden.

Wenn ich darüber nachdenke, hat sie recht. Sie arbeitet wirklich fleißig. Ich bin ihr also nachgelaufen und hab mich bei ihr entschuldigt.

„Mama, sei mir nicht böse. Mädi und ich werden die restlichen Vorbereitungen schon alleine schaffen. Back du nur deine guten Weihnachtskekse!“ Ich habe ihr ein Bussi gegeben und alles war wieder gut.

Und so verpacken wir halt alle unsere Basteleien in schöne Schachteln, schreiben Preiszettel und richten Sackerl und Bändchen für den Verkauf her. Zum Schluss legen wir alles vorsichtig in große Kartons, damit beim Transport nichts kaputt geht. Wenigstens beim Tragen hat auch Susanne geholfen, sie ist ja stark durch den Sport.

Morgen wird Papa die Kartons zum Adventmarkt bringen und am Abend hoffentlich wieder leer zurückbringen. Wir drei sind schon sehr gespannt, ob wir etwas oder viel oder alles verkaufen!

17. Dezember

Heute war es endlich soweit. Der Adventmarkt! Obwohl ich jetzt todmüde bin, muss ich noch darüber berichten. Er war ein voller Erfolg! Bis auf drei Goldpapiergirlanden haben wir alles verkauft. Und die haben wir Tante Christa und Onkel Hans geschenkt.

Aber von vorne: Der Markt wurde um 10 Uhr geöffnet. Aber wir waren schon eine Stunde vorher dort um unsere Basteleien auf dem Verkaufsstand meines Onkels schön aufzulegen. Onkel Hans hatte schon zeitig in der Früh Christbäume zum Hauptplatz gebracht. Es sieht schön aus wie die Bäume aufgestellt sind – wie ein kleiner Wald! Die Hütte, in der wir ausstellen, braucht er für Sägen und anderes Werkzeug.

Wir vier Mädchen haben uns beim Verkauf abgewechselt. Außerdem war immer eine Mutter oder ein Vater da. Susanne und ich waren von 10 bis 12 Uhr am Stand. Dann sind Mädi und Maresi zwei Stunden drangekommen. Und so weiter. Nach der Vormittagsmesse sind gleich die Kirchgänger gekommen. Unsere Lehrerin war auch dabei:

„Ihr seid tüchtig! Was habt ihr denn Schönes?“ Und sie hat gleich eine Kugel, einen Wachsanhänger, eine Kerze und eine Girlande gekauft. Wir haben ihr auch erzählt, dass wir mit dem Erlös Sonya und Shekib beschenken wollen. Sie war beeindruckt. Bis Mittag hatten wir schon fast die Hälfte unserer Sachen verkauft. Dann war weniger los.

„Es war ja sooo langweilig. Es ist fast niemand gekommen.“ Mädi und Maresi waren beleidigt. Wir trösteten sie, weil ja klar war, dass zu Mittag nicht so viel los sein würde. Auch nach 14 Uhr gab es nicht viel zu tun. Aber als es gegen Abend dunkel wurde, ging es rund! Und da waren wieder Mädi und Maresi dran. Sie freuten sich über den guten Besuch. Die Leute drängten sich um die Christbäume und schauten sich auch unsere Sachen an. Und sie haben nicht nur geschaut, sondern auch gekauft! Viele fanden es gut, dass wir den Erlös für wohltätige Zwecke spenden wollten.

Willst du wissen wie viel wir eingenommen haben? Ja? 148 €!! Das ist toll! Aber jetzt gehe ich sofort schlafen.

18. Dezember

Bin ich froh, dass der Adventmarkt vorbei ist und vor allem, dass unser Verkauf so gut geklappt hat! Jetzt haben wir nur mehr eine Schulwoche vor Weihnachten. Ich freue mich schon riesig auf die Ferien. Dann werde ich mich mit meinen Freundinnen treffen, spielen, Sternsingen und faulenzeln.

Außerdem fahren wir ja nach Neujahr auch ein paar Tage auf Schiurlaub! Wir waren schon sechs oder sieben Mal im gleichen Quartier. Wir haben Privatzimmer gemietet und bis zum Schigebiet ist es nicht weit. Weil wir schon so oft dort waren, kennen wir alle Schipisten gut. Es macht jedes Jahr viel Spaß alles wieder zu entdecken. Heuer darf ich schon die schwarzen Abfahrten fahren, das sind die schwersten! In den beiden ersten Jahren auf Schiurlaub war ich im Kinderschikurs. Dann sind Mama, Papa und ich die leichten und mittelschweren Abfahrten gefahren und jetzt bin ich bereit für die Spezialabfahrten. Hoffentlich gibt es viel Schnee!

Und wenn nicht, könnte ich eislaufen versuchen. Bis jetzt habe ich es noch nie probiert. Susanne meint, dass es ganz leicht geht. „Probieren geht über studieren“ heißt es doch! In unserem Ferienort gibt es eine Kunsteisbahn, wo man sich Eislaufschuhe ausborgen kann. Wenn Mama heute von der Arbeit nach Hause kommt, werde ich sie fragen, ob sie auch Lust darauf hat.

Unsere Zimmervermieter kennen wir schon lang. Mit deren Kindern Herbert, Gerhard und Veronika vertrage ich mich auch gut. Wir haben immer richtig viel Spaß! Ich könnte eigentlich mein neues Spiel „Catan“ mitnehmen. Das gefällt ihnen sicher auch. Am Abend gehen meine Eltern aus. Manchmal fahren sie in die Sauna oder treffen sich mit Bekannten im Gasthaus. Sie kommen nie spät zurück, denn sie sind vom Schifahren müde. Und ich auch!

H heute werde ich vor dem Schlafengehen noch meine Engelsammlung übersiedeln. Es sind ja schon 18 Engel und die haben auf dem Fensterbrett nicht mehr genug Platz. Ich werde meine alten Bilderbücher wegräumen und die Figuren auf mein Bücherregal stellen.

Ich freue mich jeden Tag wieder auf eine neue Figur!

19. Dezember

Noch einmal zu meinen Engeln: Heute war in meinem Adventkalender eine Hand. Die Hand ist zu einer Muschel geformt und darin liegt ein schlafender Engel. Sehr lieb! Nach dem Adventmarkt habe ich wieder Zeit, öfter meine Sammlung zu betrachten. Immer wieder ordne ich sie anders und jedes Mal gefällt sie mir noch besser. Ich behalte sie bestimmt auch nach dem Advent noch lange!

Heute werden wir, die GlückskleeGirls, nicht in die Nachmittagsbetreuung gehen. Wir haben uns nämlich schon überlegt, was wir für Sonya und Shekib kaufen werden. Beide sollen das gleiche bekommen. Während des Adventmarktes haben wir darüber nachgedacht und gleich besprochen. Unsere Vielleserin Mädi hat natürlich ein Buch vorgeschlagen, die verspielte Susanne ein Spiel, Maresi etwas zum Naschen – was sonst? – und ich möchte ihnen Pullover schenken.

Aber wo sollen wir das alles besorgen? In meinem Heimatort gibt es nicht viele Geschäfte. Gut, Bücher sind kein Problem. Aber eine große Auswahl an Spielzeug und guter Kinderkleidung gibt es bei uns nicht, sagt meine Mama. Und deshalb haben wir ausgemacht, dass wir mit Mädis Mama in die nächste größere Stadt fahren. Da gibt es ein großes Einkaufszentrum und viele Fachgeschäfte.

Dort würde ich gerne wohnen. Und shoppen! Leider haben wir dafür jetzt nicht sehr viel Geld, weil unser neues Haus so teuer war. Wir müssen sparen!

Meine Mama meint: „Was geht dir daheim ab? Hier bekommst du auch alles, was du brauchst!“ Aber nur fast! Stell dir vor, wir hätten eine Tierhandlung! Ich würde jeden Tag nach der Schule hingehen und die Tiere besuchen. Aber Mama sagt: „Wie viele Leute würden denn in unserem kleinen Ort Tiere kaufen? Katzen bekommt man gratis beim Bauern und um einen Hund fährt man besser gleich zum Züchter. Ich glaube nicht, dass es bei uns viele Spinnen-Schlangen und Echsenliebhaber gibt.“ Leider hat sie damit wahrscheinlich recht.

Dann besuche ich eben bald wieder Oma auf dem Bauernhof. Die Katzen und Schafe dort kann man auch wunderbar streicheln.

20. Dezember

Heute war eigentlich unser Spielenachmittag bei Mädi. Aber weil wir gestern alle Vier mit Mädis Mama einkaufen waren, trafen wir uns heute bei mir daheim. Mama hatte einen freien Tag und brachte uns eine Obstjause.

„Habt ihr schon Lampenfieber wegen eurer Aufführung?“, fragte sie.

Susanne lachte: „Das wäre ja noch schöner, wenn wir jetzt alle krank werden!“ Sie wusste nicht, dass „Lampenfieber“ nur die Aufregung vor einem besonderen Ereignis und keine Krankheit war.

Mädi war ganz entspannt: „Als Sprecherin habe ich nicht recht viel zu sagen. Ich muss nur die Besucher begrüßen und etwas zu unserem Stück erklären. Dass es kein typisches Krippenspiel ist und drei Akte hat. Dazu brauche ich keinen Schummelzettel, das merke ich mir auswendig.“ Und Maresi schüttelte ihre Locken, wie sie es gerne tut: „Das Klavierstück, das ich zwischen dem zweiten und dritten Akt spielen soll, trage ich auch morgen beim Vorspielabend der Musikschule vor. Das habe ich gut geübt und kann es auswendig spielen. Ein klein bisschen Bauchweh habe ich schon, aber nicht sehr.“

Und ich? Sollte ich allen gestehen, dass ich ganz schön nervös war? Ich war mir gar nicht sicher, ob ich alles ohne stecken zu bleiben sagen konnte. Mama merkte mir mein Unbehagen an.

„Wir können deinen Text später durchsprechen, wenn du willst. Du hast doch den Textzettel da?“ Ich seufzte erleichtert. Eine zusätzliche Probe konnte nicht schaden. Mama sagte noch, dass sie schon gespannt auf das Stück sei und sich sehr darauf freue.

Dann spielten wir noch „Catan“ und diesmal gewann ich! Halleluja! Anschließend verabschiedete ich meine Freundinnen, weil ich gleich mit Mama üben wollte. Sie gab mit ein paar Tipps, wann ich streng schauen und wann ich lächeln sollte. Zum Schluss hatte ich keine Versprecher mehr und war sehr beruhigt.

Ich glaube, ich freue mich auch schon auf die Aufführung.

21. Dezember

Heute war es sehr kalt und windig. Deshalb bin ich nicht ins Schwimmtraining gegangen, **H**obwohl ich weder krank noch verkühlt bin. Aber ich möchte es auch nicht werden, denn morgen - natürlich auch zu Weihnachten und in den Ferien - will ich ganz gesund sein. Ich möchte kein Risiko eingehen.

Deshalb habe ich jetzt Zeit zum Nachdenken. Zuerst gehe ich einmal im Kopf meine Rolle im morgigen Theaterstück durch. Ich habe das Gefühl, dass es gut gehen wird. Zumindest ich kann meinen Text!

Dann denke ich daran, dass wir morgen unseren Schulkollegen Sonya und Shekib ihre Geschenke geben werden. Ich bin schon sehr neugierig, was sie dazu sagen werden. Hoffentlich haben wir das richtige ausgesucht.

Mir fällt ein, dass ich eigentlich keine Ahnung habe, ob meine Wünsche zu Weihnachten erfüllt werden. Mein größter Wunsch ist ja ein lebendes Tier. Mit meinen Eltern habe ich darüber natürlich gesprochen. Aber ob ich zwei Kanarienvögel, ein Aquarium mit Fischen oder eine Schildkröte bekomme – oder gar kein Tier – weiß ich nicht. Ich bin gespannt!

Neugierig bin ich auch, ob ich eine Barbie-Puppe bekommen werde.

„Bist du sicher, dass du noch Puppenspielen willst?“ , hat mich Mama gefragt. Warum nicht?

Ich finde die Rockstar-Barbie, die Braut und die Fee am schönsten. Wir KleeblattGirls träumen davon, einmal gemeinsam als Sängerinnen auf der Bühne zu stehen. Manchmal spielen wir das auch und singen und tanzen zur Musik aus dem CD-Player. Das macht Spaß! Aber Mädi und ich bewegen uns nicht so toll wie Susanne und Maresi. Susanne singt dafür leider ziemlich falsch. Deshalb wird es wahrscheinlich mit unserer Karriere nichts werden.

Die Barbie-Braut und die Fee sind auch wunderschön. Beim Spielen kommt man richtig ins Träumen! Und Mama mag es, dass ich viel Fantasie habe. Deshalb hoffe ich auf eine Puppe. Mal sehen.

22. Dezember

Heute war unser letzter Schultag vor Weihnachten. Und das heißt: Schulweihnachtsfeier! Schon um halb zehn Uhr sind alle Schüler in den Festsaal gegangen. Nach der Begrüßung durch die Frau Direktor kamen der Schulchor und Beiträge der anderen Klassen.

Dann war unser Stück an der Reihe! Kostüme brauchten wir keine anzuziehen, weil wir uns ja selbst als Schüler spielten. Nur ich bekam einen Rock und eine Bluse, um unserer Frau Lehrerin zu ähneln. Während Mädi das Stück erklärte, warteten wir hinter der Bühne. Dann gingen wir auf unsere Plätze und los ging's!

Im ersten Akt spielten wir eine Sachunterrichtsstunde. Wir „lernten“, wie unser Heimatort der Sage nach seinen Namen bekommen hatte. Susanne gab immer falsche Antworten und auch Wolfi stellte sich recht blöd und die Zuschauer hatten etwas zu lachen.

Im zweiten Akt hatte ich fast nichts zu tun, denn da war „Pause“, die ich im „Lehrerzimmer“, also hinter dem Vorhang verbrachte. Es ging ziemlich wild zu: Papierfußballspiele, eine Rängelei und ein Milchflascherl wurde zerbrochen. Nach dem Läuten musste ich für Ruhe sorgen. Dann spielten wir einen Streit zwischen Susanne und Claudia, die beide – natürlich nur im Theaterstück – die Maria spielen wollten.

Ich: „Susanne, du könntest bei der Schulfeier, Claudia, du bei der Aufführung für die Eltern diese wichtige Rolle spielen. Was meint ihr?“ Sie waren einverstanden und der zweite Akt war aus. Alle liefen hinter die Bühne um sich für die Schlusszene umzuziehen. Währenddessen spielte Maresi ihr Klavierstück. Wirklich sehr schön! Der Vorhang wurde geschlossen und wir nahmen dahinter unsere Plätze für eine Krippenszene mit der hl. Familie, Engeln, Hirten, Ochs und Esel ein. Nur Schafe hatten wir keine. Der Vorhang ging wieder auf. Ein überraschendes „Ahhhh“ ging durch die Reihen. So war es doch noch ein Weihnachtsstück und alle sangen von Maresi auf dem Klavier begleitet „Ihr Kinderlein kommet“.

Nachher holte die Frau Direktor uns GlückskleeGirls noch einmal auf die Bühne und wir durften Sonya und Shekib die Geschenke geben. Mir wäre lieber gewesen, wir hätten das nicht vor den Zuschauern gemacht, aber unsere Lehrerin wollte es so. Sie meinte, eine gute Tat braucht man nicht zu verheimlichen.

23. Dezember

Ja, und dann war gestern am späten Nachmittag noch die zweite Theateraufführung. Unser Festsaal war wie am Vormittag für die Lehrer und Schüler bummvoll. Nur saßen diesmal bei der Aufführung Eltern, kleine und große Geschwister, Großeltern, Tanten, Onkel und andere Interessierte im Publikum. Sogar die Frau Bürgermeister saß in der ersten Reihe!

Alle Beiträge der Kinder klappten genauso gut wie bei der ersten Vorstellung. Na, und unser Stück erst! Alle spielten viel lockerer und lustiger. Auch diesmal sangen zum Schluss alle Besucher „Ihr Kinderlein kommet“ mit und dann gab es einen riesigen Applaus. Aber das Beste war, dass unsere Frau Direktor unsere Klasse besonders lobte: „Eure Frau Lehrerin und ihr Kinder habt heute etwas Außergewöhnliches geleistet. So ein Weihnachtstück habe ich noch nie erlebt! Lehrreich und trotzdem lustig! Ich gratuliere euch. Ihr dürft ruhig ein bisschen stolz auf euch sein!“ Und das waren wir auch.

Beim Ausgang standen ein paar Kinder mit Körbchen und die Besucher warfen Münzen und Geldscheine hinein. Leider werden die Spendengelder auf alle teilnehmenden Klassen aufgeteilt. Aber ich bin sicher, dass sich davon ein netter Ausflug für uns ausgeht. Man darf sich ja wohl selbst auch etwas Schönes gönnen, oder?

Beim Verabschieden bedankte sich unsere Lehrerin bei allen ihren Schülern für ihre Mitarbeit. Als wir GlückskleeGirls als letzte gingen, flüsterte sie uns zu: „Ihr seid meine kleinen Engel!“ und steckte uns jeder einen Schoko-Engel zu. Ich glaube, sie hat sich wirklich gefreut, dass wir die beiden Flüchtlingskinder beschenkt haben.

Heute Früh habe ich ganz lang geschlafen. Und während ich die Geschenke für Mama, Papa und Oma einpackte, läutete es an der Haustür. Sonya, Shekib und ihre Eltern bedankten sich für die Geschenke und brachten uns einen Kuchen! Sie wollten nicht zum Tee bleiben, denn sie brachten auch den Familien meiner drei Freundinnen etwas Süßes. Wir finden das wirklich nett!

Am Nachmittag fahren wir noch meine anderen Großeltern, nämlich Papas Eltern, besuchen. Und dann freue ich mich riesig auf morgen! Auf den Hl. Abend!

24. Dezember

Endlich HI. Abend! Ist das schön! Im letzten Fenster meines Adventkalenders war heute nicht nur ein Engel, nein, es war ein Engel, der auf den Stall mit der Krippe mit Jesuskind, Maria und Josef zeigt. So süß!

Mama und Papa haben noch ein paar Einkäufe und Vorbereitungen für heute Abend und die Feiertage erledigt. Ich habe ein bisschen ferngeschaut, da ist der Vormittag schnell vergangen. Dann sind wir zu Oma auf den Bauernhof gefahren. Es ist bei uns eine Tradition, dass sie mit ihren Enkeln am Nachmittag in die Kindermette geht. Heute ist sie mit sieben Kindern losgezogen, alle die bei ihr oder in der Nähe wohnen.

Die große Weihnachtskrippe ist schon auf einem Seitenaltar der Pfarrkirche aufgebaut, nur das Jesuskind in der Wiege fehlt noch. Der ganze Altar ist durch einen Berg aus Papiermachee verdeckt, der die Stadt Betlehem darstellt. Es gibt viele Menschen- und Tierfiguren, manche davon sind beweglich. Da gibt es gehende Wächter, eine spinnende Frau, einen Mann der Holz sägt, einen Flöte blasenden Hirten und wandernde Schafe. Das schaukelnde Kripperl mit dem Christkind kommt erst in der Mitternachtsmette dazu.

In der Kindermette singen wir Lieder und der Herr Pfarrer liest eine Weihnachtsgeschichte. Er muss recht geduldig sein, denn die Kleinen sind alles andere als aufmerksam: Babys weinen, kleine Kinder rennen herum und die Größeren plaudern aufgeregt. Oma hat geschmunzelt und gelächelt und gegen Ende der Feier hat sie leise geseufzt. Sie ist halt auch nicht mehr die Jüngste und verträgt nicht mehr so viel Lärm und Unruhe wie früher. Hat sie dann gesagt.

Zu Hause bei ihr setzen wir uns noch zum Adventkranz und beten ein bisschen. Jetzt bin ich daheim in meinem Zimmer, betrachte meine Engel ...

... und da! Das Glöckchen läutet!